



Lebenswelten und Bedürfnisse von unbegleiteten Minderjährigen im Kontext Flucht

Thomas Buchner & Ines Findenig
SOS-Kinderdorf, Abteilung Forschung & Entwicklung

Sabine Klinger
Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Mainzer Werkstattgespräche 2019



Überblick

- Ausgangslage – wie kam es zum Projekt?
 - Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrung in Österreich bzw. bei SOS-Kinderdorf Österreich
- Forschungsdesign: Triangulation & Forschungsfragen
- Ergebnisse
 - Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrung
 - Heraus- und Anforderungen für (sozial-)pädagogische Fachkräfte und Einrichtungen



Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung in sozialpädagogischer Betreuung in Ö

- 2016 haben 4.551¹ Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ohne Begleitung einen Asylantrag gestellt
- Stationäre Hilfen: Angebote passen nicht zu den Bedarfen (vgl. Girke 2016)
- Unterbringungsformen variieren von Großunterkünften bis hin zu (sozial-)pädagogischen Wohngemeinschaften
- Monetäre Lücken Grundversorgungsfinanzierung (u.a. Betreuungsschlüssel)



- Praxiserfahrung zu Lebenslagen, Unterstützungsbedarfen und Ressourcen liegt vor
- Systematisiertes Wissen in Ö fehlt
- Überschaubare Anzahl an Qualifizierungsarbeiten
- Wenige umfangreiche Studien/Erhebungen
 - IFES (2016) unbegleitete K/J in Großunterkünften
 - DJI (seit 2015) unbegleitete und begleitete K/J in verschiedensten Settings (vgl. u.a. Holthusen 2015)



Forschungsfragen:

- Wer sind die Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrung bei SOS-Kinderdorf in der stationären Kinder- und Jugendhilfe und welche **Ressourcen** bringen sie mit?
- Wie sieht die derzeitige Lebenswelt von **unbegleiteten** Minderjährigen mit Fluchterfahrung aus, die bei SOS-Kinderdorf Ö untergebracht sind?
- Welche **Bedürfnisse** können rekonstruiert werden?
- Welche **Heraus- und Anforderungen** stellen sich für **(sozial-) pädagogische Fachkräfte & Einrichtungen**?

Multiperspektivisches Forschungsdesign innerhalb von SOS-Kinderdorf

Stimme der unbegleiteten Minderjährigen

Online-Befragung
(N=161)

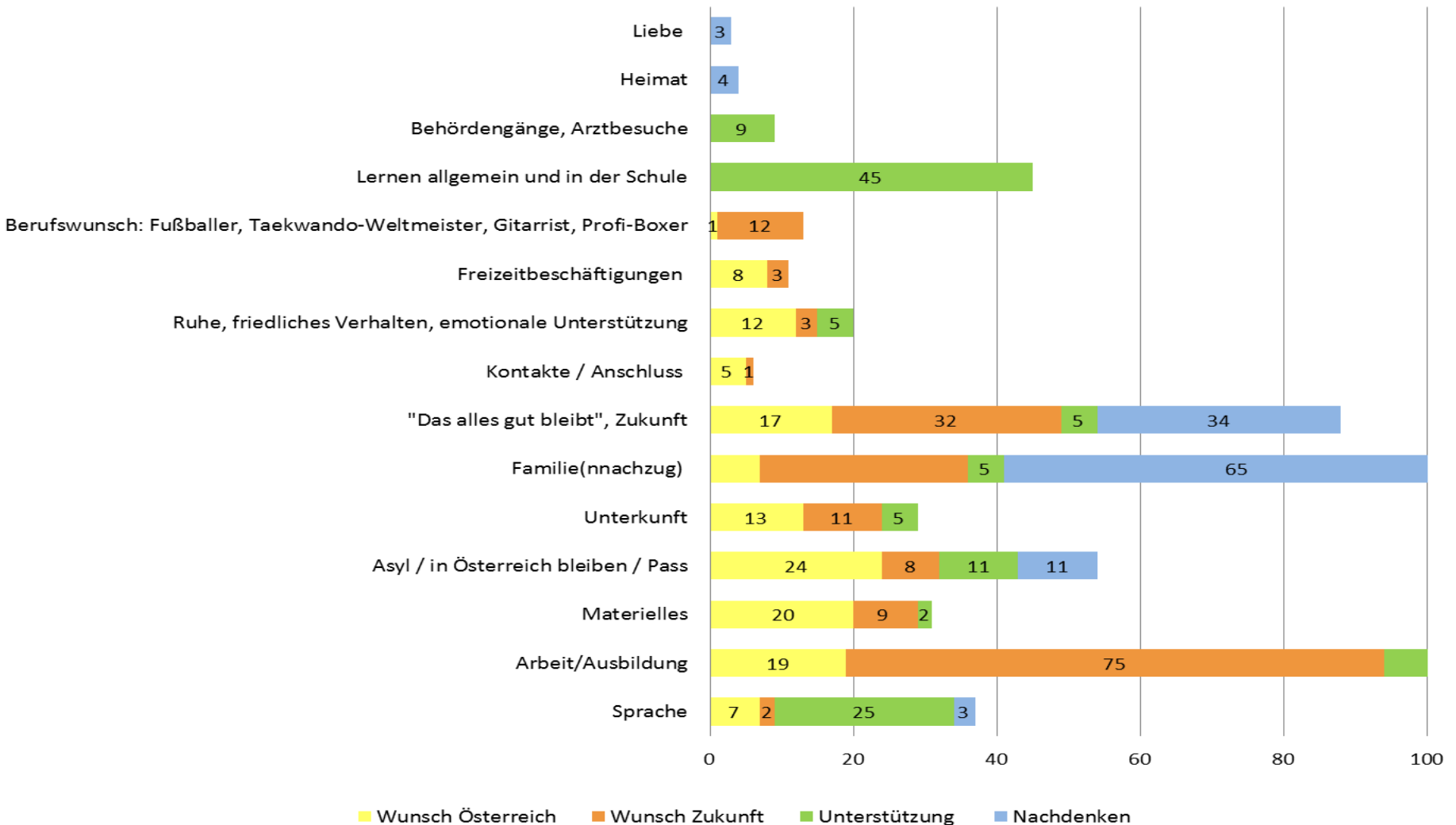
Partizipative
Fotoworkshops
(N=15)

Interviews mit
Pädagogischen
Leitungen
(N=3)

**Lebenswelt,
Bedarfe, Bedürfnisse
& Perspektiven**

**Heraus- und Anforderungen
für (sozial-)pädagogische
Fachkräfte & Einrichtungen**

■ Perspektiven und Wünsche für die Zukunft





Bedürfnisse von Kindern- und Jugendlichen mit Fluchterfahrung

- Zeit für Ankommen und zur Ruhe kommen
 - Fluchterfahrungen verarbeiten können (vgl. FW1-3)
 - Natur als wichtiger ‚Schutzraum‘ und ‚Schonraum‘(vgl. ebd.)

- Aktive Freizeitgestaltung und Mobilität
 - künstlerische, musische und sozialen Aktivitäten sowie Sport (z.B. Tanz, Fußball, Basketball), um sich auszudrücken (vgl. ebd.)
 - Zugehörigkeit und Gemeinschaft durch mehr Mobilität z.B. gemeinschaftliche Ausflüge und Ortserkundungen (vgl. FW1), Mobilität am Wohnort (z.B. mit einem Fahrrad)



Bedürfnisse von Kindern- und Jugendlichen mit Fluchterfahrung

- **Stabilität und Gemeinschaft**
 - Wunsch nach Beständigkeit und nach langfristigen und verlässlichen Bezugspersonen (vgl. FW1-3)
 - Bedürfnis nach „Zuwendung und Zuneigung“ (E1, Z. 97)
 - Einrichtungen als Schutz- und Schonraum (vgl. FW1-3)
 - Die Betreuer_innen nehmen somit eine Schlüsselposition in der Vermittlung von Gemeinschaft und Stabilität ein (vgl. ebd.)

- **Der Wunsch nach einem ‚guten‘ und ‚normalen‘ Leben**
 - „ein schönes Leben“ / „good life“ als zentrales Bedürfnis (vgl. ebd.)
 - „Liebe“ (FW1), Partnerschaft & Familiengründung (vgl. ebd.)



Möglichkeiten und Grenzen für (sozial-)pädagogische Einrichtungen und Fachkräfte

- Individuelle Betreuung & passgenaue Unterstützung
 - Etablierung einer Tagesstruktur insbesondere für über 15-jährige
 - Intensive Beziehungsarbeit innerhalb einer heterogenen Gruppe
 - Stabilisierung der Lebenssituation der Jugendlichen (vgl. E1-3)

- Gruppengröße & Unterbringung
 - Pädagogische Arbeit in Kleingruppen (vgl. ebd.)



Möglichkeiten und Grenzen für (sozial-)pädagogische Einrichtungen und Fachkräfte

- Partizipation *onlife* (Grimm 2013)
 - Kleidung, Ausflugsziele, päd. Ziele, Wohnort und -form, etc. (vgl. E3)

- Nachbetreuung forcieren (vgl. E1-E3)

- Zusammenarbeit mit physisch abwesenden Herkunftssystem (vgl. ebd.)
 - klare Richtlinien hinsichtlich transnationaler Elternarbeit fehlen
 - keine etablierte Praxis bei Fachkräften
 - Arbeit mit dem Herkunftssystem zu professionalisieren und finanziell ausstatten



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag. Thomas Buchner & Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ines Findenig
Forschung & Entwicklung

thomas.buchner@sos-kinderdorf.at

ines.findenig@sos-kinderdorf.at

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Klinger MA | Institut für Erziehungs- und
Bildungswissenschaft Universität Graz

sabine.klinger@uni-graz.at